

## Der Chor der Fünf- bis Hundertjährigen

Vorschule einmal anders: Im Generationenhaus in Hamburg-Wilhelmsburg werden die Großen wieder jung und die Kleinen kommen ganz groß raus

**E**ben noch herrscht konzentrierte Stille. Dann öffnet sich die Tür. „Opa Peter! Opa Peter!“ Die Kinder stürzen sich auf den älteren Herren in schwarzer Lederjacke, hängen sich an seine Beine, seine Arme, um wenigstens ein kleines Stück von ihm zu erhaschen.

Es ist ein Montag kurz vor 10 Uhr im ersten Stock des Generationenhauses in Hamburg-Wilhelmsburg. Die Frühstückspause ist zu Ende. Gleich probt der Chor der „Fünf- bis Hundertjährigen“. Opa Peter ist kein Verwandter. Er wohnt in der Nachbarschaft und gehört zu den zahlreichen ehrenamtlichen Helfern des Generationenhauses. Heute hat er sein Instrument mitgebracht, ein Tenorhorn.

„Lebenslanges Lernen, generationen- und kulturenübergreifend“ ist das Motto des Generationenhauses. Die Idee stammt von Ingrid Stegmann. Die Sozialpädagogin und Vorsitzende des Trägervereins unterrichtet die Vorschulklasse Gemeindezentrum St. Bonifatius gleich neben dem Alten- und Pflegeheim. Als sie vor neun Jahren an die Bonifatiuschule kam, besuchten die Kinder die Senioren ein- bis zweimal im Jahr. Mehr nicht. Da dachte sich Ingrid Stegmann: „Die muss man doch zusammenbringen können, am besten täglich.“

### Kinder als Lehrer

Das ist gelungen: Montags probt der Chor, dienstags philosophieren Jung und Alt gemeinsam, mittwochs lesen die Vorleseomas Märchen vor, donnerstags präsentieren die Vorschulkinder den Senioren ihr Wochenthema und freitags in der Computerverkstatt arbeiten jeweils ein Vorschulkind und ein Se-



Jeder darf einmal ins Tenorhorn blasen, und für jeden produzierten Ton gibt es begeisterten Applaus. *Foto: Dohrn*

nior im Tandem am Computer. Stegmann: „Die Kinder sind unglaublich motiviert, weil sie sich genauso als Lehrer fühlen wie die Erwachsenen.“ Die Senioren fühlten sich durch das Zusammensein mit den Kindern wieder viel jünger. Die Sozialpädagogin schwärmt weiter: „Das ist ein ganz großer persönlicher Gewinn.“

Die Erwachsenen nehmen auf Stühlen Platz, die Kinder auf Matten zu ihren Füßen. Opa Alex und Opa Harry sind aus dem Altenheim gekommen, später schneit auch Oma Ursel frisch frisiert in die Stunde hinein. Alle

werden fröhlich und mit ihren Vornamen begrüßt. „Wir fragen vorher, und die meisten wollen es so“, sagt Ingrid Stegmann. Ein Du bedeutet Vertrautheit, Nähe.

### Neuer Lebenssinn

Das ist ein kostbares Gut, wenn die meisten Freunde gestorben sind, Familienmitglieder rar werden oder weit weg leben. Zudem sei Wilhelmsburg ein Stadtteil mit vielen Migranten. Viele Kinder hätten keine Großeltern oder Urgroßeltern in Deutschland und seien glücklich, eine Ersatzoma gefunden zu haben, so Stegmann. Sie strahlt: „Jung und

Alt aus aller Herren Länder, das macht das Leben lebenswert.“

„Winde weh'n, Schiffe geh'n“, „Mein Hut, der hat drei Ecken“, Opa Peter gibt mit seinem Tenorhorn die Melodie vor. Die Kinder singen mit, Opa Harry auch, Oma Ursel tippt mit den Füßen den Takt, sogar Opa Alex, der sonst kaum Reaktionen zeigt, brummt leise die Melodie. Dann blasen die Kinder der Reihe nach ins Tenorhorn und erhalten für jeden Ton begeisterten Applaus. Am Ende der Stunde, auf dem Weg zurück ins Heim, fragt Opa Alex: „Wer kommt mit mir mit?“ Ingrid Stegmann strahlt, umarmt ihn zum Abschied. „Opa Alex kommuniziert sonst nicht“, erklärt sie später. Ein anderer alter Herr aus dem Heim galt als taubstumm, bis er über das Singen mit den Kindern wieder zum Reden kam. Er hatte so lange alleine gelebt, dass er aufgehört hatte zu sprechen.

Das Generationenhaus finanziert sich komplett aus Spenden. Träger ist ein 2008 gegründeter Förderverein. Er sammelte 250 000 Euro, um das Haus zu renovieren und generationentauglich zu machen. 90 000 Euro davon stellte die Stadt Hamburg zur Verfügung. Im Vorstand sind auch der Leiter des Alten- und Pflegeheimes St. Maximilian Kolbe, der Schulleiter der katholischen Bonifatiuschule und der Gemeindepfarrer. Im November 2012 erhielt das Generationenhaus 10 000 Euro aus dem Hamburger Bildungspreis, den Hamburger Sparkasse und Hamburger Abendblatt seit drei Jahren an zehn Hamburger Bildungseinrichtungen vergeben.

Susanne Dohrn

[www.generationenhaus-wilhelmsburg.com](http://www.generationenhaus-wilhelmsburg.com)